

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16005
Dienstag, 02. März 2021

| | |
|--|---|
| Schmiedtbauer: Herkunftskennzeichnung ist Schlüssel für sinnvollen Klimaschutz | 1 |
| Österreichische Weinernte im Jahr 2020 um 3% gestiegen | 1 |
| Holzwerkwerke mobilisieren ungenutztes Biomassepotenzial | 3 |
| Reminder: Anmelden zum 2. "Bäuerinnen im Talk" am 8. März 2021 | 5 |
| Kartoffelmarkt: Lieferbereitschaft der Landwirte anhaltend hoch | 6 |
| Destillierkunst der höchsten Stufe: Heiß erkämpfte Spitzenplätze | 6 |
| NÖ: Leitbetriebe setzen auf das Gütesiegel "AMA Genuss Region" | 8 |
| Russland beabsichtigt Inbetriebnahme von über 5 Mio. ha Brachland bis 2025 | 8 |
| Biodiversität rechnet sich: Webinar am 16. März zeigt auf, wie und warum | 9 |

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Schmiedtbauer: Herkunftskennzeichnung ist Schlüssel für sinnvollen Klimaschutz

Konsumenten müssen sich bewusst entscheiden können

Brüssel, 2. März 2021 (aiz.info). - "Regionalität und Saisonalität sind wichtige Faktoren für den Klima- und Umweltschutz. Kurze Wege und frische heimische Produkte sind gut für die CO2-Bilanz und für die Konsumenten. Damit wir gemeinsam den offensichtlichen und richtigen Weg gehen und jeder seinen Beitrag leisten kann, brauchen wir eine verpflichtende und konsequente Herkunftskennzeichnung für Lebensmittel. Sie ist der Schlüssel für sinnvollen Klima- und Umweltschutz." Dies erklärt **Simone Schmiedtbauer**, Agrarsprecherin der ÖVP im EU-Parlament, zur heutigen Konferenz des European Food Forum zum Thema Herkunftskennzeichnung, deren Co-Veranstalter Schmiedtbauer ist. * * * *

"Vor allem auch für Fleisch, Milch und Eier in verarbeiteten Lebensmitteln ist Nachvollziehbarkeit dringend nötig. Nur so können sich die Bürgerinnen und Bürger für hochqualitative, regionale, saisonale und daher umwelt- und klimafreundliche Produkte entscheiden. Die Europäische Kommission ist uns einen Gesetzesvorschlag für eine EU-weit verpflichtende Herkunftskennzeichnung schuldig. Diese ist für ein Funktionieren des Green Deals, der 'Farm to Fork'-Strategie und damit des Klimaschutzes unbedingt und dringend notwendig", sagt Schmiedtbauer.

"Um nachhaltige Kaufentscheidungen zu unterstützen, muss das Wissen um regionale und saisonale Lebensmittel grundlegend neu vermittelt werden, denn es ist in weiten Teilen der Gesellschaft verloren gegangen. Damit sollten wir umgehend beginnen, damit wir die positive Dynamik einer verpflichtenden Herkunftskennzeichnung, wenn es sie dann gibt, umgehend für eine nachhaltige Zukunft nutzen können, von der die Umwelt, das Klima, die Konsumenten und wir Landwirte profitieren. Denn die Klimawahrheit von Lebensmitteln ergibt sich aus dem gesamten Produktzyklus und ist in globalem Kontext zu sehen. Unsere ressourcenschonend hergestellten Qualitätslebensmittel dürfen nicht von Niedrigstandard-Ware von außerhalb der EU ausgebootet werden. Ich fordere gleich hohe Standards für Importware - alles andere ist nicht nur scheinheilig, sondern kontraproduktiv im Sinne des Klimaschutzes. Daher auch mein deutliches Nein zu Mercosur", betont Schmiedtbauer. (Schluss)

Österreichische Weinernte im Jahr 2020 um 3% gestiegen

Lagerbestand bleibt Corona-bedingt hoch

Wien, 2. März 2021 (aiz.info). - Mit 2,40 Mio. Hektolitern (hl) lag die heimische Weinernte im Jahr 2020 (Stichtag 30. November) laut Statistik Austria um 3% über der Erntemenge des Vorjahres und leicht über dem Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre (+2%). Die Weißweinproduktion blieb mit 1,65 Mio. hl weitgehend auf dem Niveau von 2019 (+1 bzw. +3% im Vergleich zum Fünfjahresschnitt), bei Rotwein stieg die Ernte gegenüber 2019 um 7% auf 751.600 hl und lag damit im Fünfjahresschnitt. * * * *

Einem milden und trockenen Winter folgten ein sonniger, äußerst trockener April und ein sehr feuchter Mai. Die Rebblüte fand innerhalb der üblichen Zeiträume statt. Der Sommer war gekennzeichnet von einer Abfolge sonniger und regnerischer Phasen ohne große Temperaturextreme. Lokale Hagelunwetter verursachten vor allem in der Wachau, im Kremstal und im Traisental einige Schäden. Herausfordernd für die Winzerinnen und Winzer gestaltete sich der September, der einerseits viele Sonnenstunden, in vielen Gebieten aber auch andauernde Starkregen mit sich brachte, sodass sich die Lese von Anfang September bis Ende Oktober erstreckte.

Hohe Zuwächse im Burgenland

Die Weinernte im Burgenland belief sich dank günstiger Witterungsverhältnisse auf insgesamt 618.100 hl. Das bedeutet ein Plus von 9% im Vergleich zu 2019 und entspricht in etwa dem Fünfjahresschnitt. Zuwächse gab es in allen Regionen, am deutlichsten fiel der Anstieg mit +17% im Mittelburgenland aus. In Summe profitierten besonders Rotweine von den Witterungsbedingungen (355.300 hl, +14% zu 2019), die Weißweine wiesen mit 262.800 hl ein Plus von 4% im Vergleich zum Vorjahr auf.

Durchschnittliche Weinernte in Niederösterreich

Niederösterreich erreichte mit 1,51 Mio. hl eine dem Fünfjahresschnitt entsprechende Weinernte, die Menge von 2019 wurde um 2% übertroffen. Auf Weißweine entfielen 1,170.900 hl (+1% zu 2019) und auf Rotweine 341.400 hl (+4% zu 2019). Während das Weinviertel, auf das rund die Hälfte der Rebfläche des Bundeslandes entfällt, mit 903.600 hl ein Plus von 11% gegenüber 2019 erzielte, blieb die Weinernte in den meisten anderen Weinbaugebieten unter dem Vorjahresniveau. Hohe Verluste aufgrund von Hagelunwettern gab es in der Wachau (-31% zu 2019), aber auch im Kremstal (-11%).

Geringe Einbußen in der Steiermark

In der Steiermark fiel die Ernte ähnlich hoch aus wie 2019 (-1%). Mit einer Menge von 238.600 hl wurde im Vergleich zum Fünfjahresschnitt ein Plus von 15% erzielt. Das Weinbaugebiet Südsteiermark verzeichnete eine um 5% höhere Lese als 2019, während im Vulkanland (-5%) und der Weststeiermark (-10%) die Erntemengen gegenüber dem Vorjahr zurückgingen.

In Wien wurden 25.300 hl Wein geerntet, was in etwa dem Fünfjahresschnitt entsprach (-1%) und gegenüber 2019 eine Zunahme von 3% bedeutete.

2,21 Mio. hl Qualitäts- und Prädikatswein

Im Hinblick auf die Weinprodukte standen bei Qualitäts- und Prädikatsweinen mit 2,21 Mio. hl um 4% mehr als 2019 zur Verfügung (+1% im Vergleich zum Fünfjahresschnitt). Der Anstieg fiel für rote Qualitäts- und Prädikatsweine (685.200 hl; +9% zu 2019) etwas höher aus als für hochqualitative Weißweine (1,53 Mio. hl; +1%). Im Segment Wein/Landwein (inkl. Sortenwein und Sturm) wurde mit 151.400 hl ein Minus von 1% verglichen mit dem Vorjahr verzeichnet (+20% zum Fünfjahresschnitt). Dabei erhöhte sich das Volumen an weißem Wein/Landwein um 2%, während sich bei rotem Wein/Landwein ein Minus von 8% ergab.

Weinbestand 2020 bleibt aufgrund von Absatzausfällen hoch

Der Weinbestand 2020 (Stichtag 31. Juli) belief sich auf 2,93 Mio. hl und blieb trotz einer durchschnittlichen Ernte im Vorjahr das zweite Jahr in Folge auf sehr hohem Niveau (+14% zum Fünfjahresmittel, -2% zu 2019). Verantwortlich dafür dürften Corona-bedingte Absatzausfälle - vor allem in der Gastronomie und bei Veranstaltungen - sein. Der österreichweite Bestand an Weißwein blieb mit 1,72 Mio. hl ziemlich exakt auf dem Vorjahresniveau, der Bestand an Rotwein nahm um 4% auf 1,21 Mio. hl ab.

Bei Qualitäts- und Prädikatsweinen nahmen die heimischen Bestandsreserven auf 2,35 Mio. hl (-3% zu 2019) ab. Der Lagerbestand an weißem Qualitäts- und Prädikatswein belief sich auf 1,33 Mio. hl (-2%), an rotem auf 1,02 Mio. hl (-5%).

Wein/Landwein (inkl. Rebsortenwein und Sturm) verzeichnete gegenüber dem Vorjahr einen Lagerzuwachs von 6% auf 313.200 hl. Das Wein/Landweinlager setzte sich aus 212.900 hl Weißwein (+9% zu 2019) sowie 100.200 hl Rotwein (unverändert zu 2019) zusammen. (Schluss)

Holzwerkwerke mobilisieren ungenutztes Biomassepotenzial

Strasser/Titschenbacher/Broidl: Importabhängigkeit bei Erdgas und Erdöl verringern

Wien, 2. März 2021 (aiz.info). - "Die Land- und Forstwirtschaft nimmt eine Schlüsselrolle für die Erreichung der Klimaziele ein. Wir wollen ein von fossilen Energieträgern abhängiges Wirtschaftssystem in Richtung erneuerbare Energieträger weiterentwickeln. Darum braucht es Unterstützung durch den Waldfonds", betonten Bauernbund-Präsident **Georg Strasser** sowie **Franz Titschenbacher**, Präsident des Biomasse-Verbandes, und Jungbauern-Obmann **Franz Xaver Broidl** bei der Besichtigung des österreichweit modernsten Holzwerkwerkes im niederösterreichischen Ternitz. * * * *

Potenzial als Rohstofflieferanten ausbauen

"Der Kampf gegen den Klimawandel ist nur mit der Land- und Forstwirtschaft zu gewinnen. Bäuerinnen und Bauern liefern nachwachsende Rohstoffe für Biomasseanlagen und Holzwerkwerke. Damit sind wir wichtige Akteure bei der Energiewende. Mit den Zukunftstechnologien Holzgas und Holzdiesel wollen wir unser Potenzial als Rohstofflieferanten für Holzwerkwerke und Biomasseanlagen weiter ausbauen. Mir ist es ein Anliegen, dass bäuerliche Betriebe Teil regionaler Energiekreisläufe werden", so Strasser. Er sieht auch im Grünen Gas viel Potenzial: "Grünes Gas ist für uns als Rohstofflieferanten ein weiterer wichtiger Baustein beim Ausstieg aus fossilen Energien. Wenn Bundesministerin Leonore Gewessler Importabhängigkeiten bei fossilen Energien verringern will, führt am Grünen Gas im Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz kein Weg vorbei", unterstrich der Bauernbund-Präsident.

Holzgas und Treibstoffe aus Holz

Um die Rohstoffpotenziale aus der Forst- und Holzwirtschaft bestmöglich zu nutzen, soll die energetische Verwertung verbessert werden. Mit den 30 Mio. Euro aus dem Waldfonds soll die Forschung von Holzgas und Treibstoffen aus Holz gefördert sowie eine Forschungsanlage errichtet werden. "Mit den im Waldfonds verankerten Forschungsmitteln kann die Erzeugung von Kraftstoffen aus niederwertigen Holzsortimenten zur Marktreife gebracht werden. Holzgas hat den großen Vorteil, dass aus verschiedenen Rohstoffen wie Rinde, Astmaterial und nicht nachgefragten Holzteilen sowie Baumarten hocheffizient Strom oder Holzdiesel erzeugt werden können. Als Nebenprodukt entsteht Wärme", erklärte Titschenbacher.

"Viele Baumteile, Baumarten, zu lange gelagertes Holz werden von der Industrie nicht nachgefragt und würden ohne Bioenergie ungenutzt im Wald verrotten. Mit der Bioenergie können wir fossile Brennstoffe wie Erdöl und Erdgas ersetzen und schaffen Einkommen für die nachhaltige Waldbewirtschaftung. So leisten wir einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz, zu mehr erneuerbarer Energie sowie zur Biodiversität", sieht Titschenbacher großes Potenzial für den Energiesektor.

Investition für Generationen

"Jede Investition in die Forst- und Holzwirtschaft ist eine Investition für Generationen und schafft somit vor allem uns Jungbäuerinnen und Jungbauern Perspektiven für eine nachhaltige Zukunft. Durch die Investition in Biomasseanlagen können wir nicht nur die vorhandenen Rohstoffpotenziale unserer Forstwirtschaft nutzen, wir schaffen auch für unsere Waldbesitzer weitere wichtige Absatzmöglichkeiten, welche vor allem jetzt in Hinblick auf den enormen Schadholtzanfall durch Dürre und Borkenkäferplage unbedingt notwendig sind. Damit wird auch dem Wirtschafts- und Lebensraum Wald wieder ein höherer Stellenwert gegeben und ein intaktes Öko- und Kreislaufwirtschaftssystem forciert", lobte Broidl diese Investitionen in die Zukunft.

Modernstes Holzkraftwerk in Österreich steht in Ternitz

Neben der Biomasse für den Raumwärmebereich bietet gerade Holzgas Potenziale zum Ausstieg aus fossilen Energien. Holzkraftwerke, wie das von der Tiroler Firma Syncraft in Ternitz 2020 neu errichtete, sind Vorzeiganlagen. "Wir haben uns mit der Firma Syncraft einerseits und dem Unternehmen Riebenbauer andererseits auf alle Fälle für die richtigen Unternehmen zur Umsetzung von diesem Projekt entschieden", betont **Andreas Posch**, Geschäftsführer der KWS Ökokraft Ternitz und Betreiber der Anlage. In dieselbe Richtung geht auch **Marcel Huber** als Geschäftsführer von Syncraft: "In Ternitz haben wir gezeigt, wie moderne Holzkraftwerke ausschauen können: hocheffizient, sauber und klimapositiv."

"Für uns ist es wichtig, bestehende Biomasse-Heizwerke durch hocheffiziente Holzverstromungsanlagen wie jene der KWS Ökokraft Ternitz zu ergänzen, um damit eine jahreszeitenunabhängige Stromversorgung zu gewährleisten und die Wertschöpfung in der Region zu erhöhen. Die dezentrale, regionale Energieproduktion ist der Weg zur Energiewende im Strom- und Wärmebereich", erläuterte **Leo Riebenbauer**, der ein Ingenieurbüro für erneuerbare Energie betreibt und als Planer der Anlage fungierte.

Holzgas-Technologie

Bei der Holzvergasung finden ähnliche Vorgänge wie bei der Holzverbrennung statt, allerdings bei stark reduziertem Sauerstoffangebot. Dabei entsteht ein Produktgas (Holzgas), das nach einer Gasreinigung zur Produktion von Wärme, Strom, Kraftstoffen (Holzdiesel, Wasserstoff, Kerosin etc.) oder als Ausgangsstoff für chemische Produkte eingesetzt werden kann. Die Zusammensetzung des Produktgases variiert je nach angewandter Vergasungstechnologie. Wird das Gas aufbereitet, kann es in das Erdgasnetz eingespeist und über große Strecken zu Verbrauchern transportiert oder in Erdgasspeichern zwischengelagert werden.

Von bilanziellem zu realem Klimaschutz

Die Holzvergasung bietet die Chance für 100% erneuerbare Fernwärme und 100% reale (nicht nur bilanzielle) erneuerbare Stromerzeugung. Sie ermöglicht über die Produktion von Holzdiesel und Holzgas den Umstieg auf erneuerbare Mobilität in zur Elektrifizierung ungeeigneten Bereichen. Die Holzvergasung kann in verschiedenen Sektoren als Problemlöser Kosten einsparen, weil bestehende Infrastruktur - vom Gasnetz bis zum Fahrzeugpark - weiter genutzt werden kann. Der Einsatz von aufwendig produziertem und aufbereitetem Holzgas in der Raumwärme wird (Ausnahmen gelten im dicht verbauten Raum) aufgrund kostengünstiger effizienter erneuerbarer Alternativen nicht empfohlen. Weitere Informationen dazu sind unter https://www.biomasseverband.at/wp-content/uploads/Folder-Holzgas_FINAL.pdf verfügbar. Infos zum Waldfonds sind unter www.waldfonds.at zu finden. (Schluss) - APA OTS 2021-03-02/10:38

Reminder: Anmelden zum 2. "Bäuerinnen im Talk" am 8. März 2021

Bundesministerin Köstinger spricht am Weltfrauentag mit Frauen vom Land

Wien, 2. März 2021 (aiz.info). - Am kommenden Weltfrauentag am 8. März 2021 lädt Bundesbäuerin **Andrea Schwarzmann** zum 2. "Bäuerinnen im Talk". Gast dieses neuen Online-Dialogformats für interessierte Frauen auf dem Land ist wieder Bundesministerin Elisabeth Köstinger. Neben agrarpolitischen Inhalten wird bei diesem Termin auch die Situation der Frauen auf den heimischen Bauernhöfen Thema sein. Dazu sind auch Fragen der Teilnehmerinnen gefragt. * * * *

"Der 'Bäuerinnen im Talk' ist beim ersten Termin sehr gut angekommen. Wir freuen uns sehr über das große Interesse der Frauen an dieser Möglichkeit, mit der Frau Bundesministerin ins Gespräch zu kommen und ihr Fragen stellen zu können", erklärt **Michaela Glatzl**, Geschäftsführerin der ARGE Bäuerinnen. Sie will auch weniger internetaffinen Frauen die Scheu vor der Teilnahme an der Online-Veranstaltung nehmen. "Die Teilnehmerinnen werden vor Gesprächsbeginn ab 18.45 Uhr von unserem Team in alle wichtigen Funktionen eingewiesen, damit sie problemlos an dem Meeting teilnehmen können."

Anmeldungen sind unter <https://www.baeuerinnen.at/> möglich. (Schluss)

Kartoffelmarkt: Lieferbereitschaft der Landwirte anhaltend hoch

Absatzentwicklung weiterhin zweigeteilt - Erzeugerpreise unverändert

Wien, 2. März 2021 (aiz.info). - Der österreichische Speisekartoffelmarkt startet weitgehend unverändert in den März. Bei den Landwirten ist die Lieferbereitschaft anhaltend hoch, wodurch die Händler weiterhin gut mit Ware eingedeckt sind. Der Qualitätsabbau der Lagerware schreitet saisontypisch voran, gravierende Verschlechterungen blieben bislang aber eher die Ausnahme, berichtet die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau. * * * *

Die Absatzseite zeigt sich nach wie vor zweigeteilt. Auf der einen Seite wird im heimischen Lebensmitteleinzelhandel von gut laufenden Geschäften berichtet, dem stehen allerdings deutlich reduzierte Verkaufsmengen über die Gastronomie und Hotellerie gegenüber. Auch im Export bleibt die Situation unverändert schwierig. Angesichts eines reichlich versorgten europäischen Marktes sind Ausfuhren nur zu sehr unattraktiven Preisen möglich. Bei den Erzeugerpreisen gab es daher weiterhin keine Änderung. In Niederösterreich werden für mittelfallende Ware meist 12 Euro/100 kg bezahlt, Übergrößen werden um 5 bis 8 Euro/100 kg übernommen. Für drahtwurmfreie, kleinpackungsfähige Premiumware mit AMA-Gütesiegel sind bis zu 18 Euro/100 kg zu erzielen.

Der deutsche Speisekartoffelmarkt wird von einem großen Angebot bestimmt. Vor allem im Norden und Nordosten des Landes sitzt man noch auf reichlichen Vorräten, die einem bundesweiten Preisanstieg entgegenwirken. Der Absatz über den Lebensmitteleinzelhandel läuft zwar weiterhin durchaus zufriedenstellend, der fehlende Absatz bei den Schälkartoffeln und im Export macht sich aber immer mehr bemerkbar. Mit steigender Lagerdauer nehmen die Qualitätsprobleme ebenfalls zu. Vor allem Lagerdruck und Schorf sorgen momentan für höhere Absortierungen. Preislich gibt es keine Änderung zur Vorwoche. Lediglich Topqualitäten sind gesucht und werden regional etwas besser bezahlt. Sonst wurden die Erzeugerpreise auf dem Vorwochenniveau fortgeschrieben. Im Bundesdurchschnitt werden für qualitativ einwandfreie Speisekartoffeln weiterhin meist 10 bis 11 Euro/100 kg ausgewiesen. (Schluss)

Destillerie-Kunst der höchsten Stufe: Heiß erkämpfte Spitzenplätze

Erstmals zwei Dreifach- und zwei Doppellandessieger bei Edelbrandprämierung 2021 der LK Steiermark

Graz, 2. März 2021 (aiz.info). - Mit Familie Hochstrasser aus Mooskirchen (Waldhimbeerbrand, Holy Gin Kräuter, Kürbiskern-Cocktail) sowie Alfred Dunst vom Hödlhof aus Stubenberg am See (Weichsellikör, Alter Apfel, Alter Muscat Bleu) stehen zwei der bekanntesten Namen in der steirischen Brennerszene mit jeweils drei Landessiegen ganz an der Spitze der heurigen Landesbewertungen der Landwirtschaftskammer (LK) Steiermark, dicht gefolgt von den beiden Doppellandessiegern Bernhard Berger (Anger Marillenbrand, Marillenbrand Barrique), der seine Marillen in der wohl edelsten Form präsentiert, und Rupert Hütter aus Wollsdorf (Vogelbeerbrand, Whisky), der zwar zum ersten Mal, aber ebenfalls gleich mit einem Doppellandessieg zugeschlagen hat. * * * *

Großer Run auf den landesweiten Destillier-Wettbewerb

"Die Herstellung von Edelbränden ist für die heimischen Obstbauern eine wachsende Nische, mit der immer mehr ein Standbein zur Absicherung ihre Betriebe finden", sagt **Herbert Muster**, Leiter des Obstbaureferates in der LK. Dies spiegelt sich auch bei der Landesprämierung für Edelbrände wider: Nach dem absoluten Einreichrekord von 601 Proben im vergangenen Jahr hatte die 16-köpfige Expertenjury heuer genau 602 Edelbrände zu bewerten - also um eine mehr - und das trotz der Unwägbarkeiten der Corona-Krise. Insgesamt stellten sich 130 Betriebe diesem Qualitätswettbewerb - was nach 121 im Vorjahr ebenfalls ein neuer Rekord ist. "Die Landessieger kommen aus allen Teilen der Steiermark, und noch nie gab es ein derartiges 'Kopf-an-Kopf-Rennen' an der absoluten Spitze. Insgesamt wurden in 23 Kategorien die allerbesten der besten Edelbrände gekürt", sagt Verkostungschef **Georg Thünauer**.

Klassische Brände dominieren, Liköre und in Holz gereifte Edelbrände sind trendige Nische

"Die Dominanz der begehrten Edelbrände aus Äpfeln, Birnen, Weichseln, Zwetschken oder Quitten ist nach wie vor ungebrochen. Als spannende Nischen haben sich in den vergangenen Jahren auch weiche Liköre, Gin oder auch in Holz gereifte Brände etabliert", so Thünauer.

Mehrfachlandessieger

Vollendung in Geschmack und Geruch, Frucht, Typizität, Sauberkeit und Harmonie sind die alles entscheidenden Kriterien, um Landessieger zu werden. Die preisgekrönten Sieger heißen: Dreifachsieger Alfred Dunst vom Hödlhof aus Stubenberg am See (Weichsellikör, Alter Apfel, Alter Muskat Bleu), Dreifachlandessieger Gerald und Gerlinde Hochstrasser von der Destillerie Hochstrasser aus Mooskirchen (Waldhimbeerbrand, Holy Gin Kräuter, Kürbiskern-Cocktail), Doppellandessieger Rupert Hütter aus Wollsdorf (Vogelbeerbrand, Whisky), Doppellandessieger Bernhard Berger aus Anger (Marillenbrand, Marillenbrand Barrique). Die weiteren Landessieger sind Helmut Pronegg aus Leutschach (Williams Zigarrenbrand), Franz und Theresia Heigl aus Kitzreck (Kriecherlbrand), Franz Simon aus Fehring (Birnenbrand), Günter Peer aus Leitring (Kronprinz Rudolf Apfelbrand), Robert Selinschek aus Pichla bei Mureck (Traubenbrand Muskat), Barbara Harling aus Groß St. Florian (Zwetschkenbrand), Barbara Hainzl-Jauk aus Frauental (Schilcher Gelägerbrand), Ulrich Steinbauer aus Rassach (Weichselbrand), Daniela und Markus Holzer aus Vorau (Hirschbirnenbrand), Herbert Mayerhofer aus Untertiefenbach (Zirberl), Karl-Heinz Schlagbauer aus Pöllau (Maschanzker Apfelbrand), Franz und Gertrude Semlitsch aus Klöch (Williamsbirnenbrand) sowie Otmar Trunk aus Leutschach (Quittenbrand).

Das Rennen geht weiter: Im Sommer Kür "Edelbrenner des Jahres"

Es bleibt spannend: Die Mehrfachlandessieger stellen sich mit ihren Top-Produkten der Kür "Edelbrenner des Jahres". Gemeinsam mit dem "Saftproduzenten des Jahres" und dem "Mostproduzenten des Jahres" präsentiert die Landwirtschaftskammer im Sommer den "Edelbrenner des Jahres".

Auszeichnungsplakette auf Flaschen und Hoftafeln

Die prämierten Obstveredler dürfen ihre erlesenen Produkte mit der runden Auszeichnungsplakette "Landessieger 2021", "Gold bei der Landesbewertung 2021" oder "Ausgezeichnet bei der Landesbewertung 2021" kennzeichnen. Außerdem erhalten die Landessieger eine goldene Hoftafel mit der Aufschrift "Landessieger 2021" sowie alle prämierten Betriebe die allseits bekannte grüne Hoftafel, die über ihre Leistungen informieren. Mehr Informationen unter www.stmk.lko.at. (Schluss) - APA OTS 2021-03-02/10:45

NÖ: Leitbetriebe setzen auf das Gütesiegel "AMA Genuss Region"

Siegel für Direktvermarkter, Manufakturen und Gastronomie

St. Pölten, 2. März 2021 (aiz.info). - Immer mehr Betriebe in Niederösterreich nehmen am Gütesiegel "AMA Genuss Region" teil. Sie profitieren von Medienkooperationen, Werbemaßnahmen und vielen weiteren Angeboten. "Dieses Gütesiegel garantiert standardisierte Qualität, regionale Herkunft und kulinarischen Genuss bei bäuerlichen Direktvermarktern, Manufakturen und Gastronomiebetrieben", betont LH-Stellvertreter **Stephan Pernkopf** und verweist auf viele heimische Leitbetriebe, die sich bereits zertifizieren ließen. * * * *

Die teilnehmenden Betriebe halten klare Qualitätskriterien ein und werden von externen Kontrollstellen überprüft. Viele kulinarische Initiativen in den Bundesländern wie beispielsweise "So schmeckt Niederösterreich" sind Partner beim Gütesiegel "AMA Genuss Region".

Die Erstberatung für Manufakturen in Niederösterreich, Wien und im Nordburgenland übernimmt der erfahrene Projektbetreuer Michael Staribacher von Agrar Plus im Auftrag von Netzwerk Kulinarik. Er hilft den Betrieben, sich optimal auf die Erstkontrolle vorzubereiten und klärt alle offenen Fragen ab. Mehr als 70 Betriebe konnten von ihm im vergangenen Jahr bereits erfolgreich betreut werden.

Die Betriebe mit dem Gütesiegel "AMA Genuss Region" sind Leitbetriebe in ihren Regionen und setzen auf höchste Qualität in der Produktion sowie höchste Qualität bei den verwendeten Rohstoffen aus Österreich. Man findet sie auch auf der Genuss-Landkarte www.genussregionen.at. Unter www.netzwerk-kulinarik.at/qhs sind weitere Informationen zu diesem Thema erhältlich. (Schluss)

Russland beabsichtigt Inbetriebnahme von über 5 Mio. ha Brachland bis 2025

Damit würde Getreide- und Ölflechterzeugung stark steigen

Moskau, 2. März 2021 (aiz.info). - Das russische Landwirtschaftsministerium rechnet damit, dass bis 2025 landesweit etwa 5,3 Mio. ha brachliegender Agrarflächen wieder nutzbar gemacht werden. Dadurch dürfte es möglich werden, unter anderem die jährliche Produktion von Getreide um 6,9 Mio. t und von Ölfrüchten um 1,4 Mio. t auszuweiten, hieß es bei einer vom Ressort in der Vorwoche

einberufenen Fachkonferenz. Die Größe des Ackerlandes, das zu Jahresbeginn 2021 immer noch ungenutzt war, wurde mit insgesamt 19,4 Mio. ha beziffert. Im vergangenen Jahr konnten gut 1,11 Mio. ha wieder in die Bewirtschaftung genommen werden. Dabei wurden Provinzen mit bedeutendsten Fortschritten in dieser Hinsicht, aber auch jene mit größten Rückschlägen namentlich genannt. (Schluss) pom

Biodiversität rechnet sich: Webinar am 16. März zeigt auf, wie und warum

Bäuerliche Bewirtschafter berichten aus eigener Erfahrung

Wien, 2. März 2021 (aiz.info). - Mehr als 700 heimische Bäuerinnen und Bauern setzen sich im Projekt "Wir schauen auf unsere Wiesen und Almen!" für die Erhaltung der biologischen Vielfalt in Österreich ein. In einem Webinar am 16. März 2021 (15 bis 16.30 Uhr) zeigt das Österreichische Kuratorium für Landtechnik und Landentwicklung (ÖKL), wie und warum sich die Pflege von Extensivflächen für die Betriebe auszahlt. Die Landwirtin Tanja Moser sowie die Landwirte Willi Klaffl und Dieter Jungvogel berichten aus erster Hand von ihren innovativen Wegen und wie sie aus dem Kapital "Extensivwiese" einen Gewinn für ihre Betriebe erzielen. * * * *

Anmeldungen zur Online-Veranstaltung "Biodiversität rechnet sich - Tierhaltung auf Extensivgrünland" sind bis 10. März per E-Mail (maria.zacharias@oekl.at) möglich. (Schluss)